



Liebe Freundinnen und Freunde!

Nun sind in NRW die Sommerferien bereits wieder vorbei. Die letzten sieben Wochen sind für mich unglaublich schnell vergangen und waren wohl die intensivsten Wochen, die ich in den letzten Jahren erlebt habe. Sollte mich in dieser Zeit jemand kontaktiert haben und noch keine Rückmeldung erhalten habe, bitte ich daher um Nachsicht, Danke! Aufgrund akuter Hilfeanfragen hatte ich mich schon Ende Juni kurzfristig entschieden, meine Planung für die Ferienwochen komplet ad acta zu legen, um – wie auch schon auf Facebook mitgeteilt – statt Reiseseminaren, vorrangig seelsorgerliche Unterstützung leisten zu können.



Zudem war ich auch durch eine familiäre Notsituation stark gefordert, da mein lieber Schwiegervater aufgrund einer akuten Erkrankung ebenfalls vor fünf Wochen verstarb. Da dieses auch nicht die einzige Situation war, wo ich in dieser Zeit seelsorglich mit plötzlich das Leben radikal verändernden Ereignissen, Diagnosen und existenziellen Herausforderungen zu tun hatte, habe ich in den letzten Wochen verstärkt für mich persönlich reflektiert, was ein wirklich erfülltes Leben kennzeichnet.

Was macht unser Leben aus?

Der kluge Christ hat hier natürlich direkt eine Patentantwort: „Gott zu kennen ist Leben.“ Schön. Und wahr. Aber wie drückt sich dieses praktisch aus?

Der Praxis kam ich für mich ein Stück weit näher, indem ich mir die Frage stellte, ob ich das Leben, was Gott mir geschenkt hat, eigentlich hauptsächlich nur „verbrauche“, oder es bewusst ER-lebe. Es ist tragisch, wenn man erst am Ende seiner jetzigen Lebenszeit realisiert, welches Geschenk man eigentlich erhalten hatte. All das schreibe ich nicht aus einer depressiven Haltung heraus, ganz im Gegenteil. Wenn ich eines aus den schlimmen Erfahrungen der letzten Wochen „mitnehmen“ kann, dann ist es Dankbarkeit und Respekt. Deutlich mehr Dankbarkeit für jeden Tag, den ich aus Gnade leben darf – und Respekt gegenüber dem Geschenk des Lebens, was mir anvertraut ist und was ich mit anderen teilen darf. Dieser Respekt und die damit verbundene Verantwortung soll Dich und mich nicht bedrücken. Die Reflexion, dass unsere Zeit hier sehr begrenzt ist, soll uns nach biblischem Befund lediglich „weise“ – aber sicher nicht depressiv – machen. Für mich ganz persönlich ist ein Zwischenergebnis dieser Reflexion, meine Zeit z.B. nicht mit endlosen Diskussionen und typisch christlich-fundamentalistischem Gezänk zu verbringen. Bevor ich einer Person meine Befürchtungen, Verschwörungstheorien und moralischen „Korrekturvorschläge“ mitteile, möchte ich ihr lieber 10 mal öfter meine Wertschätzung und die barmherzige Liebe Christi vermitteln!

Mein jüngster Sohn hatte im Juni sein Abitur. Bei der Zeugnisausgabe, die mit den üblichen, gequälteinstudierten Reden aller möglicher Schulvertreter angefüllt war, stach für mich die kürzeste Rede hervor. Ausgerechnet der Mathematiklehrer machte eine sehr knappe, persönliche und einzigartig gute Aussage: „Es ist viel gesagt worden. Genießt diesen Tag. Aber denkt auch hin und wieder an Euren letzten Tag. An dem werdet ihr Euch vielleicht drei Dinge fragen: **Habe ich gelebt? Habe ich geliebt? Habe ich das anderen gezeigt?** Von daher macht es Sinn, sich diese Fragen auch vorher schon öfter zu stellen.“



Habe ich gelebt?! Habe ich geliebt?! Habe ich es anderen gezeigt?! **Wow – das Evangelium in drei Fragen!**

Während ich in den letzten Wochen mehrfach bei Personen echte Verzweiflung erlebte, sich diese einfachen Fragen deutlich zu spät gestellt zu haben, erfuhr ich zur gleichen Zeit auch ein sehr ermutigendes Geschehnis: Ein befreundeter „Kollege“ hatte einen äußerst schweren Verkehrsunfall. Während er in seinem Autowrack lag – und fest damit rechnete, den nächsten Tag nicht mehr zu erleben – hatte er nur einen Gedanken: „Danke für mein Leben, alles ist gut, ich kann versöhnt mit der Vergangenheit zu Jesus gehen.“ Diese Person war weder besonders „geistlich“ noch perfekt und fehlerlos – also genau so jemand wie ich und Du... Aber offensichtlich ruhte er nicht erst in diesem Auto in der Gnade, sondern auch schon vorher.

So zu leben und zu lieben, dass andere davon berührt und verändert werden, ist durch keinen noch so guten christlichen Jüngerschaftskurs möglich. All das „Böse“ – was mich ständig davon abhalten will zu leben und zu lieben – mit „Gutem“ zu überwinden, das kann nur Jesus Christus. Seine Gnade. Aber die tut es auch, sogar in Dir und mir! Diese Hoffnung UND Erfahrung trägt mich durch.

Ich denke auch als Folge meiner Einstiegs erwähnten Selbstreflexion, verstärkt aufgrund gewisser äußerer Umstände, kam mir in den letzten Wochen dann oft ein sehr treffendes Wort aus Röm 12,21 in den Sinn:

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten!

Wie wird mein Leben wirksam?

Wer meine letzten beiden Seminarreihen („**Frieden!**“ und „**Geheilt in Seinen Wunden!**“) gehört hat, wird hoffentlich nicht vergessen haben, dass sämtlich „Verhaltensverse“ der neutestamentlichen Briefe keine neuen Regeln oder gar moralischen Gebote sein **KÖNNEN**, sondern **Verheißungen, Erinnerungen und Zusagen über die Kraft der Gnade**, welche das Leben Jesu in unseren Herzen bewirkt. So auch der oben zitierte Vers aus Röm 12,21. Denn **ER – CHRISTUS** – schenkt das Wollen und Vollbringen. Meine Entscheidung ist lediglich, einen Schritt „aus dem Boot“ zu wagen – im Vertrauen, dass **Seine** Zusage durchträgt. Und eine Entscheidung zur **Barmherzigkeit** ist immer ein Wagnis. Manchmal werde ich bei den ersten Versuchen sicher noch ein wenig „nass“ werden... ;-) Aber trotzdem werde ich erleben: **Seine Zusage trägt tatsächlich!** Sie tut es! Ich habe es ohne Übertreibung in den letzten 3 Monaten hunderte Male erlebt. Er ist treu. **Das Gute überwindet das Böse! Unabhängig all meiner Begrenzungen und Schwächen!** Seine Zusage kann selbst Bitterkeit und Hass in unseren Herzen in Barmherzigkeit und Liebe umwandeln. Und plötzlich **LEBE** ich. Ja, es gibt schon ein Leben vor dem Tod! Plötzlich ist mitten im Chaos der Himmel auf Erden angebrochen. Die Gesinnung Jesu mitten unter uns. Ganz unphilosophisch. Ganz real. Die Worte Jesu erfüllen sich: „*Daran wird die Welt erkennen...*“ (Joh 13,34f); „*So werdet ihr als Söhne eures Vaters im Himmel erkannt...*“ (Mt 5,45)

Doch dieses Leben, diese Liebe, dieser Frieden ist alleine **GNADE**. Jeder Versuch, sie durch fromme Appelle zu aktivieren, wird scheitern. Jede Tendenz zum Gesetz wird diese frisch aufkeimenden Triebe sofort wieder abtöten. Und das „Gesetz“ – der „tötende Buchstabe“ – ist letztlich jedes System, welches z.B. aus der Bibel einen Verhaltenskodex erstellt, nach dem ich – oder andere – vermeintlich wieder Segen oder Fluch ernten werden.

Die Gnade in Christus aber öffnet den für jeden Menschen einzig möglichen Weg zum Leben, und zwar gänzlich **unabhängig** vom Gesetz: *Jetzt aber ist unabhängig vom Gesetz die Gerechtigkeit Gottes offenbart worden: die Gerechtigkeit Gottes aus dem Glauben an Jesus Christus, offenbart für alle, die ihm vertrauen.*



*Denn es gibt keinen Unterschied: **Alle** haben gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verloren. Und **sie alle werden ohne jeden Verdienst gerecht, dank Seiner Gnade**, durch die Erlösung in Christus Jesus. (Röm 3,21-23)*

Wer dem etwas hinzufügt, **beraubt sich** – und alle anderen in seinem Umfeld – **des Lebens**.

Wie das Böse überwunden wird – und wie sicher NICHT...

Vor Kurzem las ich ein Zitat, das mich sehr ansprach: „...**dass der Heilige Geist in dir nicht das mosaische Gesetz erfüllen will, merkst du etwa daran, dass du den Drang zur Steinigung nicht in dir verspürst...**“

Dieses lässt für mich auch den Umkehrschluss zu: je mehr Steine noch fliegen, desto weniger ist der Heilige Geist und desto mehr das Gesetz aktiv. Und leider stelle ich oft fest, dass bei mir – und wohl auch bei ein paar anderen Christen – noch viel zu viel gesteinigt wird. Der Motor dahinter ist übrigens aus meiner Sicht genau der selbe, wie bei den physischen Steinigungen im Islam: allein die fromme Selbstgerechtigkeit. Diese täuscht uns immer wieder in der Annahme, durch das Gesetz das Böse überwinden zu können. Und missachtet dabei das Urteil, was GOTT selbst über diesen Weg sprach: **schwach und nutzlos!** (Hebr 7,18). Das Gesetz konnte das Böse noch nie überwinden, ja, es hat das Böse vielmehr noch verstärkt! (vgl. Röm 7,8 u. 1Kor 15,56)



Mich wundert in letzter Zeit, wie extrem oft auf Facebook Fotos und Videos von grausamen Hinrichtungen durch islamistische Gruppierungen herumgepostet werden, die bewusst von diesen Gruppen selbst ins Netz gestellt werden. Um direkt vorweg meine Einstellung klarzumachen: Was dort – und in vielen anderen Ländern, die gerade nicht im Medienfokus stehen – an Christenverfolgung geschieht, ist endlos fürchterlich, Open Doors und andere Organisationen berichten übrigens seit Jahrzehnten darüber. Ich bin **für** jede wirkliche Hilfe, für ein bewusstes Hinsehen, statt des Mottos: „*Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß*“. Wer wirklich einmal einen Blick auf die weltweite(!) Situation werfen will, kann sich hier informieren: <https://www.opendoors.de/verfolgung/weltverfolgungsindex2014/weltverfolgungsindex2014>

Schon vor dem Beginn von H.O.P.E. war ich eng befreundet mit einigen Personen, die vor Ort in diesen Ländern Hilfe leisten (u.a. in Somalia), die aber aufgrund der dortigen Lage keine Rundbriefe oder ähnliches veröffentlichen können, und ich versuche auch weiterhin, dort u.a. durch H.O.P.E. auf unkonventionellen Wegen gezielt zu unterstützen. Auch anhand aktueller Vor-Ort-Reaktionen sehe ich aber mein eigenes Empfinden zu dieser inflationären, täglichen Publizierung von unmenschlichsten Grausamkeiten bestätigt: **diese Art der medialen Zurschaustellung schlimmster Gräueltaten ist absolut kontraproduktiv.**

Wer glaubt, dass durch diese erschütternde Zurschaustellung von Leid, auch nur einer Person dort geholfen wird? Was wird wirklich mit diesen bestialischen Szenen, die sich in das Bewusstsein der Betrachter eingraben, erreicht? Bitte versteht mich richtig: Ich will keinem Christen, der diese Clips weiterpostet ein „Gewissen machen“, doch ich glaube, dass diese aus Hilflosigkeit und Erschütterung immer weiter verbreiteten Szenen letztlich **niemals** einem guten Zweck dienen können. Vor Kurzem las ich, dass die virale Verbreitung von Informationen (z.B. per You-Tube und Facebook) zur wichtigsten PR-Strategie weltweit



geworden ist. Und den Begriff „viral“ finde ich sehr treffend gewählt. Bedenkt einmal, wer der wahre Absender dieser „Viren“ ist, die die Seelen der Betrachter infizieren: Diese Propagandavideos wurden von Menschen, die von der Macht des Hasses zutiefst übernommen sind, ins Netz gestellt – und das definitiv nicht „zufällig“. Sie sind Werkzeuge des Bösen – **trojanische Pferde** für die Saat Satans.

Auch zur Zeit des Neuen Testaments erlebten die Christen der Urgemeinde die gleichen erschütternden Qualen, und mussten sich zudem ebenfalls der Zurschaustellung preisgeben. Wer heute einmal wieder auf einem Kurzurlaub in Rom das Kolosseum besichtigt, hat meist absolut keine Vorstellung, was sich längst nicht nur dort ereignete. Um unsere Sicht auch diesbezüglich einmal etwas zu erweitern, empfehle ich in meinen Seminaren z.B. oft das Buch „*Jesus im Römerreich*“ von Erich Schnepel. Und wo wir gerade bei Empfehlungen sind: Was empfiehlt eigentlich das Wort Gottes den Christen in diesen Zeiten?

Welchen Weg zeigt das Neue Testament?

Paulus sagt, dass die Obrigkeit als „Dienerin Gottes“ das Schwert trägt, und zwar zur „Furcht vor Strafe“. Die weltliche „Gewalt“ ist somit ein Gesetzssystem auf schwächstem (furchtbasiertem) Niveau zur Eindämmung von Unrecht. Zurzeit wird unter Christen wieder heftig diskutiert, ob – und in wie weit – man in Bezug auf die aktuellen Greuelthaten im Irak und in Syrien militärische Einsätze fordern und unterstützen sollte. Und natürlich sind rechtskonservative Christen diesbezüglich deutlich anderer Meinung als eher links orientierte „Geschwister“. Jede Seite hat nicht nur populäre Persönlichkeiten als Aushängeschild für Ihre Meinung, nein, jede Seite reklamiert natürlich für sich auch, „*biblischer*“ zu sein. Und ohne Frage werden beide Seiten „*zwingende*“ Argumente finden – und damit die Gesinnung seiner anders denkenden Glaubensgeschwister in Frage stellen, oder gar anprangern. Die Spannweite reicht da von „*feiger Costa-Rica-Pazifismus*“ auf der einen Seite bis hin zu „*Majonetten der Weltpolizei*“ auf der anderen – und natürlich fördern beide Seiten aus der Sicht der anderen das Böse, ja sogar das „*Satanische*“...

Um meine persönliche „Sicht“ vorwegzunehmen: für mich gibt es in dieser gefallenen Schöpfung weder einen „gerechten Krieg“, noch einen „gerechten Pazifismus/Frieden“. Je mehr wir uns auf diese oberflächliche Diskussionsebene begeben, werden wir selbst in den „eigenen Reihen“ letztlich nur neue Feindbilder schaffen – ohne irgend eine Veränderung zum Guten. Ich glaube, dass aus diesem Grunde weder Jesus noch Paulus das „Schwert“ (als Symbol für exekutive Machtausübung jeder Art) für Christen generell „verboten“ haben – genau so wenig, wie sie es als Lösung „empfehlen“; sei es um persönliche Interessen durchzusetzen (siehe Petrus im Garten Gethsemane), noch um gesellschaftliche Konflikte zu lösen (siehe römische Besatzungsmacht). Oder hat ein solches Verhalten in der jüngeren Zeitgeschichte Lösungen schaffen können? Z.B. bei westlichen Militäreinsätzen im Irak, in Somalia oder Afghanistan, den Libanonkriegen 1982, 2006 und den aktuellen Offensiven? Unterschätzen wir noch immer die Macht der Sünde in **jedem** Menschen, welche durch Gewalt nie besiegt, sondern letztlich nur *gestärkt* wird? Oder plädieren wir stattdessen für „*humanere*“ wirtschaftliche Embargos, die bis jetzt in zahllosen Kriegsgebieten aber immer zuerst die Opfer trafen – und immer **zuletzt** die Täter? Noch ein letzter Gedanke: Was nutzt das „Schwert“ langfristig, wenn sich die Täter gar nicht vor weltlicher Strafe fürchten, sondern diese sogar als eine göttliche Auszeichnung werten?!

Auch wenn das „Schwert“ also kurzzeitig Unrecht eindämmen kann und dieses auch biblisch legitimiert ist, lassen über 6000 Jahre Menschheitsgeschichte keinen anderen Schluss zu: **Gewalt bringt auf Dauer immer nur neue Gewalt hervor, Hass nur neuen Hass. Gesetz nur Steine – und Gesteinigte.**



Auf einem Foto, das ich heute sah und welches mich auch zum Schreiben dieses Abschnitts bewegte, ist eine demonstrierende, verschleierte Frau mit zwei Kindern im Kinderwagen zu sehen, die ein Schild vor sich trägt:

„We hate Jews more, than we love our children!“ (Wir hassen Juden mehr, als wir unsere Kinder lieben!). Da dieses Bild – wie üblich – auf Facebook publiziert wurde, konnte man bereits hunderte von empörten Kommentaren dazu lesen, dort natürlich vornehmlich von Christen. Erst nach einiger Zeit fielen meine Augen wieder auf die zwei Kinder im Kinderwagen der Frau. Mit welcher Saat wachsen diese Kinder wohl auf, die später sicher ebenfalls aus unsere Sicht zu den „Tätern“ gehören werden? Kinder, denen vermittelt wird, dass sie von ihren eigenen Eltern weniger geliebt sind, als diese ihre **Feinde hassen**... Nach reiflicher Überlegung füge ich dieses Foto hier ein, um Euch die Möglichkeit zu geben, meinen geschilderten Fokus auf die Kinder einmal innerlich nachverfolgen zu können.



Noch einmal: Was ist unsere Antwort? Oder besser: Was ist die Antwort des Neuen Testaments?

Die Botschaft Jesu war eine völlig andere. Diametral anders.

- **Liebt Eure Feinde.**
- **Tut wohl denen die Euch hassen.**
- **Betet für die, die Euch verfolgen.**
- **So werdet ihr als Söhne eures Vaters im Himmel erkannt.** (Mt 5,44f, Lk 6,27)

DAS soll der Weg sein?! Was soll das ändern?! Hm, hat Jesus sich da vielleicht geirrt?!

Oder haben wir das Evangelium noch nicht richtig verstanden...? Ich denke, Jesus **meint** was er sagt.

Um noch mal auf die angesprochenen Videoclips zu kommen: Den einzigen „Nutzen“, den ich dieser morbiden, medialen Zurschaustellung abgeschlachteter Gläubigen ggf. zusprechen könnte, wäre daher, dass **ich** damit immer wieder einen Indikator habe, in wie weit der Heilige Geist oder meine fromme Selbstgerechtigkeit mich noch lebt. Empfinde ich dabei lediglich Hass und Verachtung gegen die Schlächter? Oder erkenne ich, dass ich ohne die Gnade Jesu exakt der gleiche hasserfüllte, „teuflische Abschaum“ wäre? Im Mittelalter würde ich dieses vielleicht sogar mit den gleichen, grausamen Mitteln – und das auch noch „im Namen Jesu Christi“ tun?! Und heute zwar vielleicht gesellschaftsfähiger vorgehen, aber nicht weniger vom frommen Stolz verführt sein, um auf andere Weise zu „steinigen“?

Wenn ich Jesus richtig verstehe, wird gut und böse, wahr und falsch, weder anhand von Volksgruppen, Religionen oder Gemeindegruppierungen, noch anhand von Krieg und Frieden unterschieden.

Die erschreckend klare Botschaft der Gnade lautet:

Wir alle würden einmal von Jesus hören müssen: „Satan, weiche hinter mich...“.

Wir alle würden vom Virus der Bitterkeit und des Hasses, der auf Basis des Gesetzes in unsere selbstgerechten Herzen eindringt, völlig vergiftet werden.



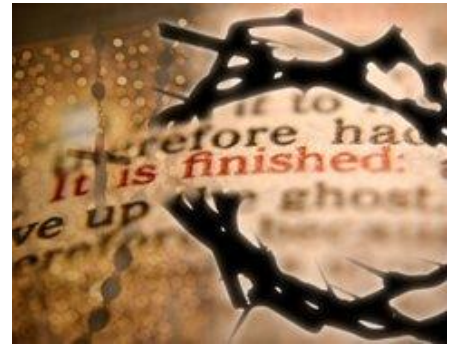
Denn alles andere würde das **unfassbar große Opfer Jesu** der profanen Lächerlichkeit aussetzen.

Und ebenso lautet diese Botschaft : **Wir alle** werden **allein aus Gnade** gerechtfertigt und in das Bild Jesu verwandelt!

Egal ob Islamist, Pazifist oder evangelikaler Christ...

Wie wichtig ist es daher, keinen Mangel an Gnade zu haben!

Jede Botschaft, die allein diese Gnade in Jesus Christus vermittelt, ist es wert „geteilt“ zu werden. Sie wird Herzen liebesfähig machen. Jede andere Botschaft stammt aus einer vergifteten Quelle und wird daher auch andere nur vergiften.



Habt acht darauf, dass nicht jemand von Euch an der Gnade Gottes Mangel leidet, so dass nicht eine Wurzel der Bitterkeit aufkeimen kann, die Euch quält und durch die viele vergiftet werden. (Hebr 12,15)

Ich stelle fest: persönlich habe ich diese Gnade noch immer nur in Bruchstücken erkannt. **Aber auch dieser Prozess aus Gnade zu leben und zu lieben ist ja - GOTT sei Dank - GNADE!**

Um nicht missverstanden zu werden: Es ist aus meiner Sicht absolut nach dem Herzen Jesu, sich für Leidende, Schwache und Verfolgte aktiv einzusetzen, sowohl persönlich, als auch organisiert. Es geht also nicht darum, im Namen der „Toleranz“ über Unrecht hinwegzusehen. Auch möchte ich mit diesen Zeilen nicht zu einer politischen Diskussion pro/contra militärischer Einsätze anregen. Ein guter Freund von mir ist Oberstleutnant der Bundeswehr und war über viele Jahre zur Leitung von Auslandseinsätzen (u.a. in Bosnien) abberufen, noch dieses Jahr waren wir fast eine Woche lang gemeinsam im Ausland unterwegs. Auch durch zahllose Gespräche mit ihm ist mir bewusst geworden, dass man solch eine Entscheidung niemals pauschal als „richtig“ oder „falsch“ einordnen kann. Schneller als man denkt können Täter zu Opfern werden und Opfer zu Tätern. Der Faktor, der hier über „Gedeih oder Verderb“ entscheidet, liegt auch nach seiner Einschätzung ganz woanders: in unserem **Herzen**. Ein durch Hass vergiftetes Herz wird auch in der scheinbar „richtigen“ Armee das Falsche tun. Einer der wichtigsten Ratschläge der Bibel ist daher sicher Sprüche 4,23:

Mehr als alles, was man sonst bewahrt, behüte dein Herz! Denn in ihm entspringt die Quelle des Lebens.

So möchte ich die Gnade niemals als eine „Alternative“ für das Einstehen für Verfolgte verstanden wissen. Gnade ist für mich keine milde „Einstellung“, kein „gnädiges Drüberwegsehen“, sondern die existenziellste Quelle meines Lebens. Ich könnte wohl notfalls eher auf Sauerstoff verzichten als auf die Gnade in Christus, das habe ich gerade in letzte Zeit mehr als intensiv durchlebt. Ohne Gnade ist es für mich völlig unmöglich, überhaupt für Verfolgte – wie Verfolger – einzustehen, ohne Gnade ist es mir genauso unmöglich Leidende zu trösten, als auch gegenüber Tätern Barmherzigkeit zu üben. Und mit diesen Gequälten, als auch mit den Quälenden, war ich in letzte Zeit mehrfach Auge in Auge konfrontiert, zwar nicht im Nahen Osten, und doch in Bezug auf die gleiche Wurzel, die selbst unter Christen so viel Leid anrichtet und vergiftet.

Im Zusammenhang mit meiner zu Anfang geschilderten Selbstreflexion habe ich mich daher vor allem auch hinterfragt, ob die Mittel und Motive, die mich oft zum „Aufstehen“ bewegen, der Gesinnung entsprechen, die in Christus sichtbar wurde und für die er letztlich auch sein Leben gegeben hat. Ob ich mich nach der Botschaft Jesu für den einzigsten Weg entscheide, auf dem die Macht der Sünde wirklich überwunden werden kann: Indem ich auch in *meinem* Herzen das Böse mit Gutem überwinde, es bewusst vor einer latenten



Vergiftung durch feindliches „Saatgut“ bewahre. Denn alle anderen Motive werden vielleicht viel mobilisieren, sie mögen sogar kurzfristig deutlich effizienter erscheinen; die Wurzel der Bitterkeit und des Hasses können sie aber niemals beseitigen. Dieses kann nur die erbarmende Liebe in Jesus Christus.

Als kleine – aber sehr passende – Ergänzung möchte ich Euch noch eine Kurzbotschaft vom holländischen Pastor **Jan Sjoerd Paterkamp** weitergeben, welche ich inhaltlich voll teile, dieser **Videoausschnitt** ist auch Bestandteil meiner 4. Seminarreihe "**Die vergessene Botschaft Jesu**" gewesen:

<http://1drv.ms/WOKdqM>

(Dieser kryptische Link führt auf einen gesicherten Serverbereich von H.O.P.E. und nicht etwa zur Maffia... :-)



Die Kernaussage von Pastor Jan hier noch einmal in deutscher Übersetzung:

*Ich kam nach einer sehr langen Zeit des Bibelstudiums zu der Überzeugung:
Die mächtigste Waffe, die wir gegen den Teufel besitzen, ist Liebe. Als Gott die Welt erlösen wollte, die in den Händen Satans gefangen war, nutze er keine geistliche Kriegsführung, er nutze Liebe. **Und es gibt nur EINE Waffe, gegen die der Teufel nicht bestehen kann: Einfache, pure Liebe!***

Mein aktuelles Live-Seminar

Diese Aussagen von Jan Paterkamp kann ich selbst *jetzt* kaum lesen oder anhören, ohne dass mein Herz wieder zutiefst bewegt ist! Ich teile seine Überzeugung nicht nur aufgrund meiner oben geschilderten, seelsorgerlichen Reflexionen. Ich glaube, dass ich in den letzten Monaten auch – klarer und ursprünglicher wie je zuvor in meinem Leben – Jesu Aussagen zur **Barmherzigkeit und Liebe** erfassen konnte. Ein Auslöser war ein längeres Studium des – aus meiner Sicht in christlichen Kreisen mehr als missverstandenen – Gleichnisses vom „*barmherzigen Samaritaner*“. Alle diese neuen Impulse und Ergebnisse haben mittlerweile zu meiner neuen Live-Seminarreihe geführt: „**Barmherzigkeit triumphiert über Gericht**“.

Quasi „ungewollt“ kam so mal wieder eine herausfordernde, in manchen Kreisen sogar teils kontrovers aufgenommene, Botschaft zustande, die Euch wahrscheinlich bis Ende September auf CD erreichen wird. Dann könnt Ihr Euch ja alle selbst ein „Urteil bilden...“ :-). Manch einem mag diese Reihe angesichts der Weltlage oder „geistlichen Lage“ ggf. zu wenig kämpferisch vorkommen; man erwartet scheinbar, dass ich offensiv Stellung gegen alles Mögliche beziehe. Doch dieses sehe ich tatsächlich nicht als meine Aufgabe. Ich habe z.B. bereits öfters darauf hingewiesen, dass **kein** Esoteriker oder Charismatiker von falschen Lehren oder Geistmächten befreit wird, indem man sie vor diesen Wirklichkeiten nur aufklärend „warnt“ (in 5 Jahren meines Dienstes habe ich das bei über 500 Insider-Seelsorgediensten in diesem Bereich **nicht ein einziges Mal** erlebt!), sondern alleine, indem man diese Personen wieder liebevoll an das Herz des Vaters und des Sohnes führt (das habe ich allerdings sehr oft erlebt!). Das Gleiche betrifft auch unsere christlichen Aktivitäten in Bezug auf alle möglichen, moralisierenden oder politisierenden Endzeitwarnungen. Gerade nach den letzten Wochen, ist es mir umso wichtiger, mein Leben nicht damit zu verbrauchen, **GEGEN** etwas zu sein, sondern **FÜR** jemand: Jesus Christus. Hier**FÜR** beziehe ich gerne Stellung. Hierfür bin ich gerne ein Botschafter. Denn es gibt außerhalb von **JESUS CHRISTUS** keine Versöhnung, keinen Frieden, keine Befreiung vom Hass!

Aber in **IHM** durfte ich auch in den letzten Wochen erleben, dass selbst schlimmstes seelisches Leid, oft noch verstärkt durch Missbrauch, Hass, Anklagen sowie tiefste Depressionen, sich real in Heil(ung) und Freiheit verwandelte. Das macht mich unbeschreiblich dankbar, dafür will ich leben: **Christus unser Leben, unser GOTT.** (Kein Wunder, dass Paulus allen anderen Optionen nur das Qualitätssiegel: „Dreck“ ausstellte...)



Diese meine Positionierung geschieht vielleicht – zeitlich und taktisch – „unpassend“ zu den aktuellen Ereignissen und Strömungen – gerade auch im charismatischen Bereich, doch ich kann und will einfach nicht mehr anders leben. So erhalte ich in letzter Zeit gerade aus dieser Richtung immer öfter Veröffentlichungen, die Jesus *NICHT* mehr als GOTT, sondern lediglich als von Gott *als Mensch erwählten Sohn* darstellen, dem wir zum Zwecke der Transformation nacheifern sollen. Man glaubt nach wie vor, dass Jesus „Retter“ und unser Vorbild ist. Aber das würde mir persönlich nicht mehr reichen. Ja, Ihr versteht mich richtig: selbst eine Rettung würde mir nicht mehr reichen. Ich brauche *SEIN* Leben, welches aus *SEINER* Gnade fließt, je länger je mehr. Wenn Christus nicht GOTT ist, kann er mir kein Leben geben. **CHRISTUS IST LEBEN**, das ist die Botschaft des Evangeliums – und auch nur unter dieser Voraussetzung kann selbst Sterben ein „Gewinn“ sein (Phil 1,21).

Auch wenn meine neuen Seminare und Ausarbeitungen, aufgrund dieser zunehmenden Strömungen, nicht gerade „in“ und populär sind, füge ich Euch dennoch gerne zum Schluss einmal den Link zu einer solchen Seminar-Zugabe bei; vielleicht könnt Ihr den sehr komprimierten Inhalt ja z.B. in der bald kommenden Herbstzeit doch einmal mit Gewinn durcharbeiten... ☺: [Was sagt die Bibel zur Gottheit JESU?!](#)

Sonstiges / Terminliches:

Vor einer Woche bin ich nun – nach der geschilderten Zeit der letzten Wochen – zum ersten Auswärtsdienst seit Beginn der Sommerpause aufgebrochen. Durch mein fast „gänzlich Verschwinden von der Bildfläche“ für fast zwei Monate ist natürlich auch H.O.P.E. ein Stück weit aus dem Blickfeld geraten – was sich leider auch auf die weitere finanzielle Unterstützung über die Sommerzeit auswirkte und ich durchaus nachvollziehen kann. Ohne lange Reden möchte ich daher einfach Jedem danken, der mich auch trotz gewisser Pausen bei meinen öffentlichen Diensten und Seminaren, gerade auch in dieser Zeit weiter unterstützt! Das ist für mich absolut nicht selbstverständlich und **ich danke Euch sehr für alle Hilfe!**

Anders als vor der Sommerpause geplant, wird aus obigen Gründen auch der erste lokale Seminartermin in Bonn nun erst am Sa. dem **30. August** sein. Regelmäßigen Teilnehmern wird dabei auffallen, dass sich der 14-tägige Rhythmus damit ebenfalls auf die ungeraden KWs verschoben hat. Dieses wird auch für das restliche Jahr so bleiben, die Folgetermine lauten daher: 13. September, 27. September, 11. Oktober, 25. Oktober, 08. November, 22. November, 06. Dezember, 20. Dezember. Ich freue mich schon sehr, Einige von Euch in Bonn – oder auch anderorts – bald einmal wieder zu sehen. Gerne könnt Ihr mich nun auch wieder einladen, oder mir „einfach mal so“ schreiben, es ermutigt mich wirklich immer sehr, Post von Euch zu erhalten!

In einem meiner Lieblingslieder singt Chris Tomlin (übersetzt): „**Was immer mir über den Weg kommt, DEINE Gnade ist größer!**“ Dem ist nichts hinzu zu fügen...

Ganz herzliche Grüße

Michael

H.O.P.E. ist als gemeinnütziges Hilfswerk anerkannt. Wer diesen Dienst durch eine steuerabzugsfähige Spende (mit EU-weiter Gültigkeit) unterstützen möchte, kann das über folgende Bankverbindung tun. Vielen Dank!

H.O.P.E. gUG, Sparkasse KölnBonn, Kto.: 1930197809, BLZ: 370 501 98

IBAN: DE42370501981930197809, BIC-/SWIFT-Code: COLSDE33XXX

Ebenfalls ist über diesen Link schnell und unkompliziert eine Spende per PayPal möglich: [HIER](#)